

Österreich-Fan und Initiator der diplomatischen Sanktionen gegen Schwarzblau

Chirac akzeptierte weder Allianzen mit Le Pen noch mit Haider / Von Wolfgang Schüssel wissentlich hintergangen, reagierte Chirac mit äußerster Konsequenz und veranlasste die übrigen damaligen EU-Mitgliedsstaaten zum diplomatischen Boykott der Wiener Koalition zwischen der ÖVP und der Haider-FPÖ / Die Maßnahmen wurden nach sechs Monaten wieder aufgehoben, sie trugen aber zur Begrenzung des Wirkungsradius von Haider bei.

Von Danny Leder, Paris

Chirac war ein Österreich-Fan, was sich nicht nur bei seiner Urlaubswahl mehrmals äußerte. Er unterhielt innige Kontakte zu seinen bürgerlichen Gesinnungsfreunden in der ÖVP-Spitze. Als Präsident verlieh er dem österreichischen Ex-Außenminister und damaligen ÖVP-Ehrenobmann Alois Mock und dem Europapolitiker und späteren Klubobmann der ÖVP, Andreas Kohl, die französische Ehrenlegion. Umso heftiger reagierte er auf die überraschende Wende von ÖVP-Obmann Wolfgang Schüssel Anfang 2000 zur Koalition mit der FPÖ.

Schüssel hatte nämlich zuvor Chirac beigepflichtet, als dieser in Frankreich jegliches Bündnis mit der Partei des Rechtstribuns Le Pen ablehnte. Dabei versicherte Schüssel dem französischen Gesinnungsfreund, dass auch die ÖVP mit der FPÖ von Jörg Haider keinesfalls koalieren würde. Als dann Schüssel im Februar 2000 doch die Koalition mit der FPÖ wagte, gehörte Chirac zu den Initiatoren des Boykotts der schwarz-blauen Regierung durch die übrigen damals 14 EU-Mitgliedsstaaten: Österreichische Diplomaten wurden nicht zu Zeremonien eingeladen, die bilateralen Kontakte eingeschränkt. An der Präsenz Österreichs bei Beamten- und Ministertreffen der EU änderte sich aber nichts.

In Österreich hatte dies zwei gegensätzliche Folgen: die anfänglich bedeutende Protestbewegung gegen die Regierungsbeteiligung der Haider-FPÖ fühlte sich bestärkt. Aber je länger der diplomatische Boykott anhielt, desto mehr empfanden große Teile der Bevölkerung dies als Kränkung.

Dabei trat die Kluft zwischen dem Umgang Österreichs mit der NS-Vergangenheit und der Einstellung der Öffentlichkeit in den meisten übrigen westeuropäischen Staaten zu Tage: die gelegentlichen Sprüche, mit denen Jörg Haider die NS-Vergangenheit teilweise verteidigte und den Veteranen der NS-Armeen Lob zollte, wurden in Österreich von vielen als Kavaliersdelikte abgetan, während sie anderswo als reueloses Beharren wahrgenommen wurden.

Die Sanktionen wurden nach sechs Monaten auf Anraten eines von der EU eingesetzten 3-Weisen-Rats aufgehoben. Sie hatten aber dazu beitragen, die Ambitionen von Haider auf Kärnten zu begrenzen, was sich nachträglich als Finanzkatastrophe für dieses Bundesland erwies aber den Staat Österreich möglicherweise vor einem ähnlichen Debakel bewahrte.